

verfertigte Bildnisse von 171 Personen. Und wenn gleich die allerältesten nicht nach gleichzeitigen Originalien aus dem 8ten und 9ten Jahrhunderte genommen seyn können, so sind doch die etwas spätern, von denen es Originalgemälde gab, sicher nach diesen copirt. Noch ist nichts nach diesen Bildnissen, die als Trachtengemälde betrachtet werden können, in Copien mitgetheilt worden, welches gleichwohl zu wünschen wäre.

10. *Imagines Comitum Henebergiae et Conjugum cum descriptione latina vitarum.*

In diesem Manuscript, das sich einmal auf der Churfürstlichen Bibliothek zu Dresden (s. Götzens Merkw. B. 2. S. 99.) und in zwey andern Exemplaren auf der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha befindet, sind 17 Blätter mit Figuren. Das erste Blatt stellt den Grafen Poppo I., aus dem Jahr 1078, und seine Gattin Hildegardis; das letzte den Grafen Wilhelm IV., 1478 und seine Gattin Anastasia. Höchstwahrscheinlich sind auch die mehrsten dieser Abbildungen nach alten, gleichzeitigen und wahrhaften Originalgemälden oder auch Statuen verfertigt, und geben also treue Vorstellungen der Trachten dieser angesehenen Dynastienfamilie. Besonders ausgezeichnet ist die Tracht des Grafen Poppo III., 1204, durch einen Gürtel mit Schellen um die Mitte des Leibes; ferner Bertold II., durch eine goldne, über den Mantel um die Schultern herlaufende Kette, ebenfalls mit Schellen. Eine ähnliche mit Schellen fast einer Faust groß, trägt Graf Johann I. 1361. — In der Fortsetzung unserer Trachtengallerie sollen einige der merkwürdigsten und sonderbarsten dieser Trachten der Grafen und Gräfinnen von Henneberg abgebildet erscheinen.

11. Ein handschriftliches Buch in klein Folio, auf der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha 332 Blätter stark, in welchem über 200 Ritter, welche größtentheils in der Schlacht bey Sempach 1386 geblieben waren, und andere Fürsten und Fürstinnen, die, eben so wie jene, im Kloster Königfelden begraben liegen, in ganzer Figur abgebildet sind. —

Dieses Manuscript scheint im 16. oder 17ten Jahrhundert von einem ältern copirt zu seyn. Jeder Ritter ist auf seinem Wappenschild knieend und mit gefalteten Händen vorgestellt; auf dem Schurz um die Hüften oder dem Waffenrock findet sich dann gewöhnlich das Wappen wiederholt, und hinter der knieenden, immer nur mit einer Sturmhaube versehenen Figur ist